

Predigt über Psalm 42: Sehnsucht nach Gott

Psalmen sind Lieder, die Gott und Sein Wirken besingen,
IHN loben, IHM antworten, IHN bitten, vor IHM klagen,
die Sehnsucht nach IHM artikulieren,
mit anderen Worten: Es geht immer um die Beziehung zu Gott.
Eine Gottesbeziehung kann sehr unterschiedlich aussehen.
Wir Menschen sind verschieden.
Und wir machen auch verschiedene Phasen und Zeiten durch.

- Natürlich gibt es Menschen, für die Gott keinerlei Rolle spielt,
die nicht glauben können oder wollen, dass es IHN überhaupt gibt
Und falls es IHN doch geben sollte, dann ist ER für sie ein so fernes Wesen,
dass ER für das Leben und Weltgeschehen keine Bedeutung hat.
Wenn sie betrachten und darüber nachdenken, was in unserer Welt so abgeht
wenn sie sich ihr persönliches Schicksal ansehen oder das Schicksal anderer,
dann können sie höchstens sagen und fragen -
ernsthaft, resigniert, gleichgültig, oft aber auch spöttisch:
Wo ist denn da Gott?
Und die Gläubigen stehen da - ohne Antwort auf diese Frage.
Wenn über Gott so gesprochen oder gespottet und gelästert wird,
dann tut das Menschen, denen Gott wichtig geworden ist, in der Seele weh,
aber man kann diesem Spott in der Regel wenig entgegenen:
*V. 4: Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?*
*V. 11: Es ist wie Mord in meinen Gebeinen,
wenn mich meine Feinde schmähen und täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?*

- Dann gibt es Menschen, die davon ausgehen, dass es Gott gibt oder einen Gott gibt
und die daran glauben.
Aber Gott ist ja irgendwo im Himmel, d.h. ziemlich weit weg.
Solange ER ihnen zukommen lässt, was sie brauchen, ist alles o.k.
Vielleicht machen sie die Erfahrung,
dass Beten etwas Gutes ist, hilft, beruhigt und Kraft gibt.
Auch ein Gottesdienst kann so richtig gut tun.
Aber Gott ist da nicht zuallererst ein ganz persönliches Gegenüber,
der liebende Vater, mit dem man ständig in Kontakt ist,
sondern eher so etwas wie ein Schicksal oder Geheimnis, vielleicht auch Prinzip:
Übermächtig, fremdartig, nicht verstehbar, trotzdem meist hilfreich.

- Andere Menschen wieder sagen von sich:
Ich habe eine persönliche Beziehung zu Gott, ich habe IHN schon erlebt.
Ich weiß, dass Gott mich kennt. Manchmal spüre ich Seine Nähe.
Ich habe von IHM schon bestimmte Gaben und Dinge empfangen.
Ich habe erlebt, wie ER in mein Leben eingegriffen und Gebete erhört hat.
Das waren mehr als Zufälle. Wobei man so etwas nie voraussagen kann,
aber manchmal klappt es, ähnlich wie beim Lotto,
vielleicht mit etwas höherer Trefferquote.

Ich habe "etwas" von Gott.
Und das ist mir sehr wertvoll und möchte ich nicht missen.
Sicher: Es gibt Höhen und Tiefen in meinem Leben.
Es gibt schöne Erlebnisse, die aufbauen.
Und auch Trockenzeiten, die schwieriger sind und manche Dunkelheit.
Aber im Großen und Ganzen komme ich so ganz gut durch und bin zufrieden.
Gut, dass es Gott gibt und ich an IHN glauben darf.

- Und schließlich gibt es so etwas, was wir hier in Psalm 42 finden:
Eine tiefe Sehnsucht nach Gott.
Ja, das ganze Leben ein einziger Durst, ein einziger Schrei nach Gott:
*2 Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.*
*3 Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.*

Wir merken: Hier geht es nicht um Gott als ein "Es" oder ein Prinzip oder Schicksal.
Hier geht es auch nicht nur um persönliche Erlebnisse mit Gott,
dass man "etwas" von Gott bekommt, dass mal ein Gebet erhört wird usw.
Sondern hier geht es um viel mehr.
Hier betet auch nicht einer einfach schön und wohltemperiert
und wohl formuliert mit geschulter Stimme.
Sondern hier ist Aufgewühlt-sein und Unruhe,
hier sind Tränen und Schreie und ein leidenschaftliches Verlangen.
Eine tiefe Sehnsucht nach dem lebendigen Gott, nach dem lebendigen Gott selber.
Ohne IHN geht es nicht mehr!
Das Leben ist nicht mehr zu ertragen, wenn Gott sich nicht bald zeigt!
Dieser Psalm ist wie ein Schrei.
Jedenfalls werden hier dem Schreien einer Seele
und den inneren Auseinandersetzungen eines Menschen Worte und Töne gegeben.
Die Töne haben wir nicht mehr in der Bibel, nur die Worte.
Aber wenn es etwas Vergleichbares in der Neuzeit gab oder gibt,
dann waren und sind das die Spirituals und später die Gospels,
in denen Menschen ihrem Leid, dem Schrei ihrer Seele
und ihrer Sehnsucht nach dem lebendigen Gott Worte und Töne gegeben haben.
Nicht immer ästhetisch vollendet und musikalisch wohltemperiert,
nicht immer wohl formuliert
und mit ausgebildeter Kunststimme vorgetragen,
sondern zumindest im Original oft nur herausgeschrien und herausgeweint.

Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

Hätten wir diesen Mut, so zu beten? Ist das nicht zu viel verlangt?
Gottes Angesicht schauen? Gott in die Augen schauen?
Ich will und muss jetzt zu Gott kommen und vor IHM sein!

Wir kennen ja verschiedene Ebenen der Kommunikation, des Kontaktes mit Menschen,
die alle ihre Berechtigung und ihr Gutes haben.

Und ich denke, etwas Ähnliches, dieselben Stufen gibt es auch im Kontakt mit Gott.

- Man kann jemandem einen Brief schreiben oder eine E-Mail.

Und man vertraut darauf, dass diese Nachricht irgendwann ankommt und früher oder später eine Reaktion erfolgt.

Briefe schreiben oder E-Mail-Kontakt ist etwas Gutes.

Und vermutlich gleichen die meisten Gebete zu Gott am ehesten einem Brief oder einer E-Mail:

Man schickt sein Anliegen oder seinen Dank los, vertraut darauf, dass es bei Gott irgendwie ankommt und Gott auch darauf reagiert.

Manchmal geht das schnell, manchmal dauert das lange, manchmal passiert auch gar nichts.

Ob bei Gott vielleicht sogar noch mehr verlorengelassen auf dem Postweg oder auf dem Weg einer E-Mail dreimal um die Welt?

Dabei möchte ich hier gar nichts gegen diese Gebete sagen, die so einem Briefkontakt oder E-Mail-Kontakt gleichen.

Die sind gut und können viel bewegen und bewirken, und wer so beten kann, sollte das immer wieder tun!

Aber so etwas ist noch nicht die letzte Möglichkeit.

- Die nächste Möglichkeit bei uns Menschen wäre das Telefon.

Dort kann ich auch die Stimme des Gegenübers hören und habe gleich die Antwort oder Reaktion.

Am Klang der Stimme kann ich so ungefähr hören, wie es dem anderen geht und wie er meint, was er sagt.

Freilich, alles kriege ich nicht mit:

Vielleicht redet er freundlich und zieht trotzdem einen Flunsch, oder gestikuliert heftig mit seiner Frau, die ihm zu verstehen gibt, er soll endlich auflegen.

Vielleicht liest er auch nebenbei die Zeitung und sagt nur aus Höflichkeit ab und zu freundlich Ja.

Aber wenn wir zu Gott so beten könnten, wie wir mit Menschen telefonieren, dann wäre das schon sehr viel!

Dann würden wir im Gebet schon eine Reaktion mitkriegen.

Das kann z.B. so geschehen, dass wir im Geist spüren, ob ein Gebet erhört ist oder nicht, ob wir noch weiterbeten müssen, bis wir "durch" sind

oder ob wir etwa mit diesem Gebet aufhören sollten, weil das Anliegen so nicht dem Willen Gottes entspricht.

Es kann auch sein, dass wir in unserem Geist eine Antwort von Gott hören oder wahrnehmen, dass da

- ein innerer Eindruck,
- ein inneres Wort,
- ein inneres Bild kommt.

Also, es ist schon ganz viel, mit Gott so reden zu können wie mit einem Menschen durch das Telefon.

Aber das ist noch nicht die letzte Möglichkeit.

- Es gibt Dinge, die erledigen wir nicht schriftlich und auch nicht durchs Telefon, sondern da gehen wir persönlich hin:

Zu manchen Behörden oder Handwerkern, zu Menschen, an denen uns ganz viel liegt oder wo das Anliegen absolut wichtig ist und es schnell gehen muss,

oder etwa zum Arzt, da geht man in der Regel persönlich hin.

Persönlicher Kontakt, dem anderen ins Angesicht sehen, in die Augen, das ist noch etwas ganz anderes als am Telefon miteinander reden. Wenn man sich sieht, dann sind mitunter so viele Worte gar nicht mehr nötig, weil alles viel unmittelbarer ist und man sieht und spürt, wie der andere reagiert. Manchmal genießt man vielleicht nur die gegenseitige Nähe, und sagt gar nichts, und doch passiert da ganz, ganz viel. Und so gibt es auch ein Beten, das so ist wie das Gespräch zwischen zwei Menschen, die sich nahe sind von Angesicht zu Angesicht. Und das will der Beter hier in Psalm 42: **Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?** Das ist seine tiefe Sehnsucht! Die stärkste Sehnsucht nach der stärksten Sache, die es gibt! Gottes Angesicht schauen! Und ich denke: Da genügt *ein* Blick von Gott - und alles ist klar oder klärt sich!

Nein, ich habe Gottes Angesicht noch nicht geschaut. Und vermutlich auch niemand anderes unter uns. In Jesus ist es aufgeleuchtet wie an keiner anderen Stelle der Welt. Im Heiligen Geist ist uns Gottes Wesen, ER selber ganz nah. Und Jesus ging in die tiefsten Tiefen, damit wir in die höchste Höhe gelangen können: Wirklich zu Gott kommen - ganz unmittelbar. Danach sehnt sich der Beter so sehr. Und sich danach sehnen zu können, ist schon Gnade. Denn das bedeutet ja, dass man schon etwas von der Nähe Gottes geschmeckt hat und sie schon ein wenig kennt, sonst würde man sich nicht nach mehr davon sehnen. Leiden unter der Gottesferne kann nur jemand, der auch etwas um die Nähe Gottes weiß und sie kennt oder jemand, dem Gott diese Sehnsucht ins Herz gelegt hat. Gott lässt es manchmal zu, dass uns unsere Gottesferne bewusst wird oder dass wir durch Wüsten- und Trockenzeiten gehen. Und das sind dann Chancen, dass wir nicht nur nach schnellen Lösungen, sondern nach Gott selber suchen und IHN vielleicht in einer Weise finden, die wir bisher noch gar nicht gekannt haben. Lass dich von Wüsten- und Trockenzeiten nicht entmutigen! So schwer sie sind, sie sind zugleich Zeiten der Hoffnung! Bei all den Tränen und bei all der Qual bis ins Körperliche hinein gewinnt der Beter von Psalm 42 auch diese Perspektive und reißt sozusagen sein inneres Lenkrad herum: Nein, ich fahre nicht in den Abgrund, sondern auf den Gipfel:
*6 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.*
*9 Am Tage sendet der HERR seine Güte,
und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens.*
*12: Was bist du so aufgelöst, so gebeugt, so deprimiert, meine Seele,
und so unruhig, voller Tumult, aufgewühlt, kommst nicht zur Ruhe?
Warte voll Vertrauen, Hoffnung und Zuversicht auf Gott und gib nicht auf,
denn ich werde IHM noch und wieder danken und IHN preisen,
IHM, der meine ganz persönliche Hilfe und Befreiung ist,
meine Gesundheit und mein Heil, meine Rettung,
IHM, der mein absolut starker und überlegener, allmächtiger Gott ist.*

Gott lässt sich finden von denen, die IHN suchen.
Von denen, die IHN tiefer suchen, lässt ER Sich tiefer finden.
Je schlimmer jemand unter der Ferne Gottes leidet, desto näher darf er IHM kommen.
Je trauriger jemand ist, weil Gott so weit weg zu sein scheint,
desto größere Freude wartet auf ihn.
Je länger jemand Gott sucht,
desto beständiger und inniger wird seine Gottesbeziehung sein.
Die Sehnsucht nach Gott - das kann die qualvollste Sehnsucht eines Menschen sein,
aber sie hat die größte Verheißung und findet die größte Erfüllung.

Psalm 42: Ein Lied von Gott, ein Lied zu Gott, ein Lied, das uns zu Gott ziehen will,
zu dem Gott, der die tiefste Sehnsucht stillt,
weil ohne IHN eigentlich alles fehlt, weil ohne IHN alles andere nichts bedeutet.
Bleib dran, bis du IHN gefunden hast und IHM danken kannst,
weil du IHM begegnet bist und Sein Heil und Seine Hilfe empfangen hast.

Gebet:

Wie nichts ohne Wasser leben kann,
so stehen wir auf dem Trockenen ohne Dich, o Gott.
Womit die Seele sich auch zustopft - sie wird nur satt bei Dir.
Was immer wir haben und sind:
Bedeutung hat unser Leben erst, wenn es im Gegenüber zu Dir gelebt wird,
wenn wir uns als Dein Ebenbild, von Dir geliebt, begreifen.
Was immer uns gesagt wird und wir hören:
Den wahren Wert gibt uns Dein Wort.
Was immer uns umtreibt und vorwärts drängt:
Zur Ruhe kommen wir nur bei Dir.
Was immer uns angeboten wird an Dingen und Diensten:
Heil werden wir allein bei Dir.

So lass das Gotteslob die Melodie unseres Lebens werden.
So lass das Hören auf Dein Wort und das Gebet zu Dir
den Atem unseres Lebens sein.
Dir folgen und gehorchen sei der Herzschlag unseres Lebens.

Deine Größe fülle unser Denken,
Deine Liebe unser Bewusstsein,
Dein Erbarmen unser Handeln
und Deine Gerechtigkeit bestimme unsere Entscheidungen.

So sei Dir alle Ehre, dem Gott Israels und Heiland der Welt,
dem einzigen, wahren lebendigen Gott,
der durch Jesus Christus und im Heiligen Geist regiert
und angebetet wird jetzt und für immer und in alle Ewigkeit. Amen.